

99

Bern, den 14. Juli 1993

Iran 821

Herrn Staatssekretär J. Kellenberger

Herrn Botschafter M. Krafft

Kopie: Schweiz. Botschaft Teheran
imb, heb, wys
sce

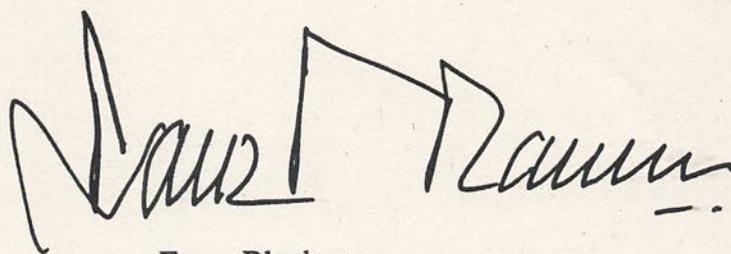
Iran: Menschenrechte, Rüstung, USA u.a.

Anlässlich meines kürzlichen Besuches in Iran hatte ich Gelegenheit mit dem stellv. Minister im Wirtschafts- und Finanzministerium, Dr. Mehdi Navab, beim Nachtessen einige diesbezügliche Probleme zur Sprache zu bringen. Navab, der perfekt deutsch spricht und sich sehr westlich gibt, war völlig "gelassen", wich keiner Frage aus und hatte auf jede eine "Antwort".

1. Gegenüber dem Westen formuliert Navab - nicht ganz zu Unrecht - den Vorwurf der "double standards". Im Golf werde eingegriffen, nicht aber in Bosnien. Ueberall werde Demokratie gepredigt, wenn jedoch in Algerien die Fundamentalisten demokratisch die Macht erringen, unterstützt man einen Militärputsch, was die Extremisten notgedrungenweise zum Bürgerkrieg dränge.
2. Irakische Gefangene: Iran sei jederzeit bereit, diese auszutauschen, "da sie nur viel Geld kosten". Das könne dem IKRK ausgerichtet werden.
3. Die USA und GB hatten jahrzehntelang das Streben des iranischen Volkes nach Demokratie unterdrückt. Das Volk habe hierauf nach dem Sturz des Schah's wie ein Dammbbruch reagiert, Dammbbruch, der von der Regierung nicht kontrolliert werden konnte, weshalb Menschenrechtsverletzungen zu beklagen sind. Mit der Zeit gelinge es jedoch der Regierung, die Bewegung wieder in "demokratische Strukturen" zu giessen. Kein Wort über Rushdie, Kazem Radjavi, Bühler und die französisch-schweizerische Auslieferungen ...
4. Das Verhältnis zu Irak scheint nach wie vor frostig zu sein; als Verbindung bleibt jedoch der Islam.



5. Das Verhältnis zu den USA bleibt blockiert. Auf meinen Vorschlag einer "gegenseitige Eskalation positiver Signale" erwiderte Navab, dass Teheran dies mit seinem Einfluss auf die Befreiung der im Libanon zurückgehaltenen Geiseln vergeblich versucht und damit einiges an Gesicht verloren habe.
6. Ueber die israelischen Presseberichte bzg. angeblicher Exporte von schweizerischen "double use" - Gütern in den Iran war Navab bestens im Bild. Dies sei "normal". Jedesmal, wenn in Teheran ein westlicher Emissär eintreffe, schreibe eine israelische Zeitung einen Bericht, der geeignet ist, das Klima zu vergiften. Navab sagte Botschafter Greber, jedermann könne jederzeit in ganz Iran nach Atom- und BC-Waffen suchen; er werde keine finden, da es keine gebe. Hierauf wurde er vom Vertreter des AM korrigiert: nicht jedermann, sondern die IAEA... Wenn Iran vorgeworfen werde, es suche Maschinen (teile) zu kaufen, mit denen solche Waffen hergestellt werden könnten, so sei dies eine Unterschiebung; das nukleare Interesse Irans sei rein ziviler Natur ... Hingegen könne man Iran im Krisengebiet des mittleren Ostens nicht verbieten, sich konventionell zu bewaffnen.
7. Die Menschenrechtsproblematik wie auch die diskriminierende Behandlung der Frauen werden mit dem grundsätzlichen Unterschied zwischen Koran und Bibel erklärt. Der Westen müsse verstehen, dass er nicht Religionsfreiheit predigen und zugleich die abendländischen Wertvorstellungen für inversal erklären könne.
8. Kommentar: Ich schildere Ihnen diese dialektisch sehr beschlagenen Aeusserungen, wie sie mir auf meine Fragen und Kritiken gegeben wurden. Wie vom EDA gewünscht, war meine Mission wirtschaftlicher Natur und insofern ein Vehikel zur Normalisierung der Beziehungen, auf deren Basis dann die Menschenrechtsproblematik leichter wieder aufgenommen werden kann. Hierfür ist nun - vor allem via Navab, der oft in Europa weilt - ein Kanal geöffnet, dies nebst den ausgezeichneten Beziehungen, die Botschafter Greber zu schaffen wusste.



Franz Blankart